

DER GEWERBEPARK

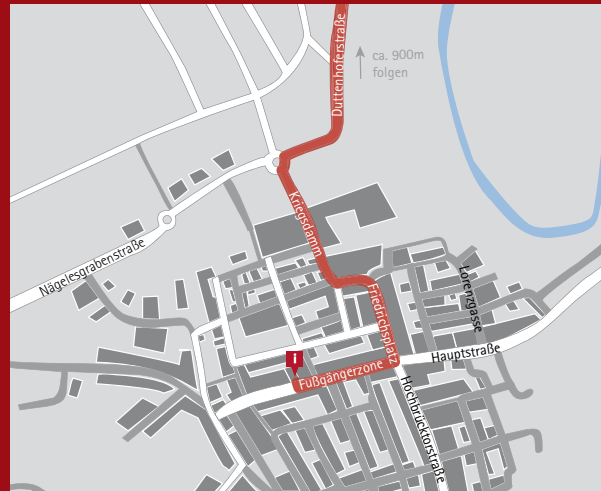
Die ehemalige Pulverfabrik ist im engen Tal des Neckars eingebettet. Wo anfangs die Wasserkraft genutzt wurde, gewann später die abgeschiedene, geradezu versteckte Lage im Tal zunehmend an Bedeutung.

Geblichen ist ein ausgedehntes Gelände mit unterschiedlichsten Gebäuden, das nach und nach zu einem Gewerbepark umgeformt wird. Neben Qualität und Vielfalt der Architektur trägt die landschaftliche Lage zu seiner Attraktivität bei.



DAS KRAFTWERK

Das gewaltige Kraftwerk am Eingang zum Gewerbepark erregt mit publikumswirksamen Großveranstaltungen stets besonderes Aufsehen.



QUELLEN

Stefan King, Hermann Klos (Hg.): Industriekultur im Neckartal Rottweil – Vom Pulver über Nylon zur gewerblichen Vielfalt. Rottweil 2012

Die Fotografien zeigen die Mehrzahl der Gebäude im früheren Zustand vor ihrer Sanierung.

Texte: S. King; Fotografien: H. Klos und S. King

Tourist-Information Rottweil

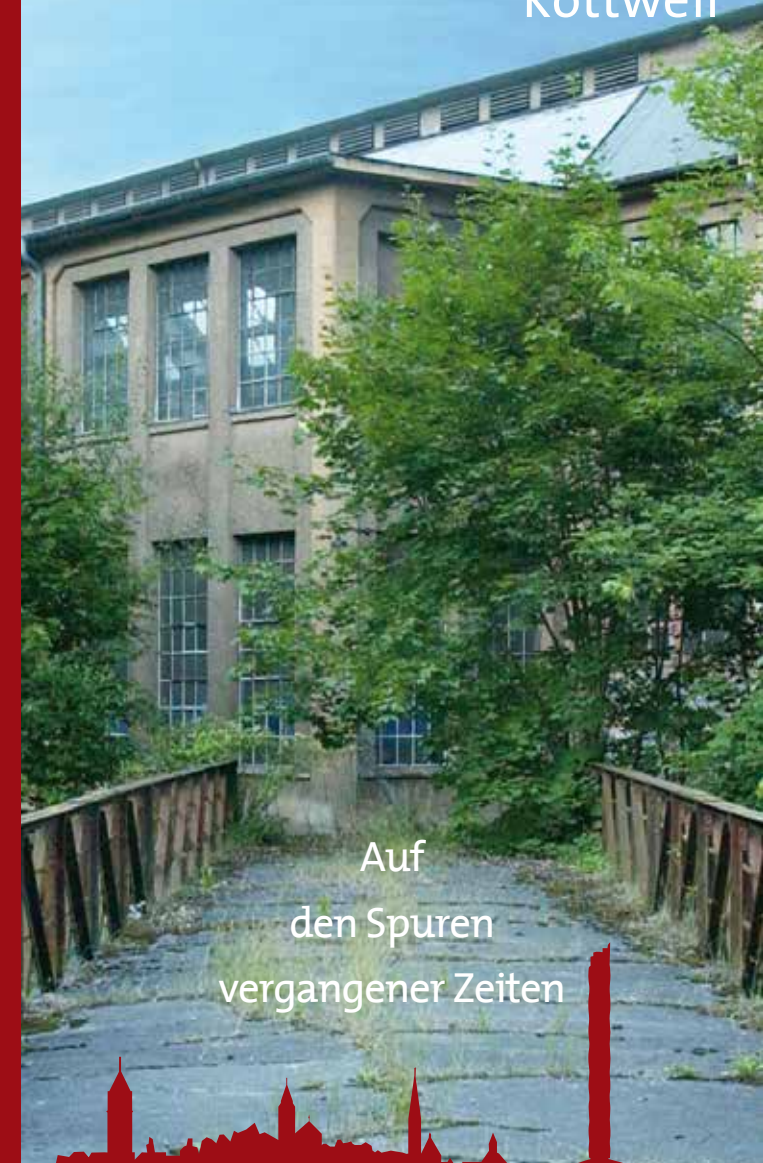
Hauptstraße 21
78628 Rottweil

Telefon: 07 41 / 494-280
Telefax: 07 41 / 494-373
E-Mail: touristinformation@rottweil.de

www.rottweil.de

WIR BIETEN FÜHRUNGEN AN!

Industriepfad Pulverfabrik Rottweil



Auf
den Spuren
vergangener Zeiten

MAX VON DUTTENHOFER 1843-1903

Gründer der Rottweiler Pulverfabrik

Als Sohn eines Apothekers aus Plochingen, gelang Max von Duttenhofer der Aufbau einer Pulverfabrik aus einer kleinen Pulvermühle. Seine Erfindung eines rauchlosen Schießpulvers 1884 kam zwar nie über das Versuchsstadium hinaus, sicherte aber dennoch den Aufstieg zum Konzern. Ihre größte Ausdehnung erfuhr die Pulverfabrik nach dem

Tod ihres geadelten Gründers im Ersten Weltkrieg.



Für die Herstellung des neuartigen rauchlosen Nitrozellulosepulvers entstanden 1889/1890 ausgedehnte Produktionsanlagen. Auf der um 1900 entstandenen Aufnahme stehen im Vordergrund die Gebäude zum Auswaschen und Zerkleinern von Schießbaumwolle.

NECKARTAL UM 1900

Altes Foto übers Werk hinweg

Der Werkseingang 1916 mit dem städtischen Wasserwerk links, dem Pförtnerhaus rechts und einer über alles sich spannenden Schutzbrücke der Drahtseilbahn, die Material vom Zentrum der Fabrik zum Fabrikbahnhof und zur Ätherfabrik transportierte. Hier hat sich schon wenig später alles verändert. Heute steht links das 1916 errichtete riesige Kraftwerk (Nr. 68).

Für den Besuch einer Delegation aus China 1910 mit hohen Militärs und dem kaiserlichen Prinzen schmückte man das Werk festlich. Hier stehen die Gäste zum Empfang weit hinten im Werksgelände am Neckarknie vor dem damaligen Kraftwerk (Nr. 154) und der Nitrieranlage (Nr. 147).

Seit sich 1964 die Produktion in der neuen Nylonspinnerei konzentrierte und 1994 der Betrieb ganz eingestellt wurde, standen die meisten Gebäude leer. Das verwunschene Gelände regte zur Spurensuche an. Nur ganz allmählich rückte es in den Blick der Öffentlichkeit.



EINE GROSSE GEBÄUDEVIELFALT

DIREKTORIUM

Eine ältere Pulvermühle bildete die Keimzelle der Fabrik. Ihr Wohn- und Verwalterhaus wurde 1840 nach einer Explosion neu errichtet und ist das älteste Gebäude innerhalb der Fabrik. Es erfuhr mehrfache Erweiterungen und blieb bis in die 1970er Jahre Sitz der Firmenleitung und des Direktors, dessen Schreibtisch hinter dem auffälligen dreiteiligen Fenster stand. Heute sind hier moderne Büros eingerichtet.



JAKOBSKIRCHE



Der Rottweiler Architekt Albert Staiger wählte für das 1914 errichtete Wasch- und Umkleidegebäude eine ungewöhnliche Gestalt und ein Uhrentürmchen, die an einen Sakralbau erinnert. Die Arbeiterschaft benannte es schon bald nach ihrem Schutzheiligen, dem Hl. Jacobus d. Ä. Heute birgt das Gebäude eine Schreinerei.

KRAFTWERK



Als die Fabrik im Ersten Weltkrieg immer stärker expandierte, musste die Energieversorgung mit dem Bau einer riesigen neuen Kraftzentrale mit Dampfmaschinen sichergestellt werden. Architekt Paul Bonatz – Schöpfer des Stuttgarter Hauptbahnhofs – verlieh ihr eine imposante Gestalt. Die beiden Schornsteine ragten einst weit über das Tal hinaus. Heute finden in dem Koloss vielfältige Veranstaltungen statt.

WALZENWEHR



Weiter hinten im Tal kann ein eindruckliches Industriedenkmal bewundert werden. Wiederholten Überschwemmungen wurde 1916 mit einer Vertiefung und Kanalisierung des Flussbetts Einhalt geboten. Am Ende des Kanals sperrt ein Wehr den Fluss, in der Form einer 20 m langen Stahlwalze. Seit 1993 wird hier wieder elektrischer Strom gewonnen.

SÄURELAGER



Mit seiner wechselvollen Baugeschichte steht dieses Gebäude für die vielfachen Umbauten und Umnutzungen, denen viele Werksgebäude unterworfen waren. 1888 als Kraftwerk errichtet, erfuhr es vielfache Erweiterungen zur Energiezentrale. Von einem neuen Kraftwerk abgelöst, wurde es in die Pulverproduktion integriert und 1917 im nördlichen Teil zur Ätherdestillation turmartig erhöht. Nach weiteren Umbauten und Nutzungswechseln diente es bis 1966 als Säurelager.



6 KRAFTWAGENHALLE

Anstelle eines Schwarzpulverwerks trat 1915 die Kraftwagenhalle nach Entwurf von Architekt Albert Staiger. Sie nahm im Erdgeschoss Garagen für drei Personenwagen, sechs Lastwagen und zwei Elektromobile auf. Im Obergeschoss lagen Zeichensaal und technisches Büro der Ingenieure.



7 NECKARBRÜCKE

Zunehmender Verkehr und höhere Lasten machten 1915 den Bau neuer Brücken notwendig. Prof. Emil Mörsch entwarf eine freigespannte Eisenbetonbrücke, jedoch nicht mit einem Bogen, sondern aus zusammengesetzten Tragbalken von 40 m Länge mit Gegengewichten unter der Fahrbahn.



8 CHEMISCHES LABOR

Professor Heinrich Henes gestaltete 1911 ein Gebäude von robuster Monumentalität, das zusammen mit dem Denkmal des Firmengründers den Mittelpunkt des Werks bildet. Im Giebfeld symbolisiert ein mit einer schweren Granate spielender Löwe die damalige Bedeutung des Unternehmens.



9 BADHAUS

Die Arbeiter in der Pulverproduktion waren ständig Schmutz und Staub ausgesetzt. 1916 errichtete Architekt Albert Staiger eine Badeanstalt mit Wannen- und Brausebädern. Ursprünglich mit I-förmigem Grundriss fiel einer der Flügel dem gewaltigen Bau der Zwirnerie zum Opfer.



10 SPULEREI

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde auf die Herstellung von Kunstseide (Viskose) umgestiegen, die im Zweiten Weltkrieg als Fallschirmseide Bedeutung erlangte. Dafür wurde 1938 ein Gebäude mit großen Sälen und Fenstern einschließlich eines Luftschuttkellers für 400 Personen geschaffen.



11 PUMPENHAUS

Der 1889/1890 geschaffene Schießwollebetrieb verbrauchte viel Wasser. Ein Pulsometer im runden Schacht pumpte Neckarwasser ins Pumpenhaus, wo es gereinigt und in einem hochliegenden Reservoir vorgehalten wurde. Ursprünglich besaß es zwei Tonnendächer und Klinkerfassaden.



12 REISS- & TROCKENANLAGE

1889 mit Tonnendach und Klinkerfassade errichtet, hat das Gebäude seit 1900 nur wenige Veränderungen erfahren. Hier wurde Holzkohle verarbeitet. Auf eine Verlängerung 1916 geht die vorgezogene Mauerzunge zum Schutz vor Explosionen im benachbarten Pulverwerk zurück.



13 NYLONSPINNEREI

Von der Rhodia AG wurde 1964 ein ausgedehnter Neubau auf einer Grundfläche von 5400 Quadratmetern verwirklicht. Es bildete sich eine vollklimatisierte, in großen Teilen fensterlose Hülle für einen weitgehend automatisierten, reibungslosen Produktionsprozess.



14 NITRIERANLAGE

An der Stelle älterer Anlagen entstand 1901 eine hochmoderne Anlage zur Nitrierung von Baumwolle mit Schwefel- und Salpetersäure. Die Dachaufbauten dienen dem Abzug gesundheitsschädlicher Dämpfe, die bei diesem Prozess entstehen konnten.

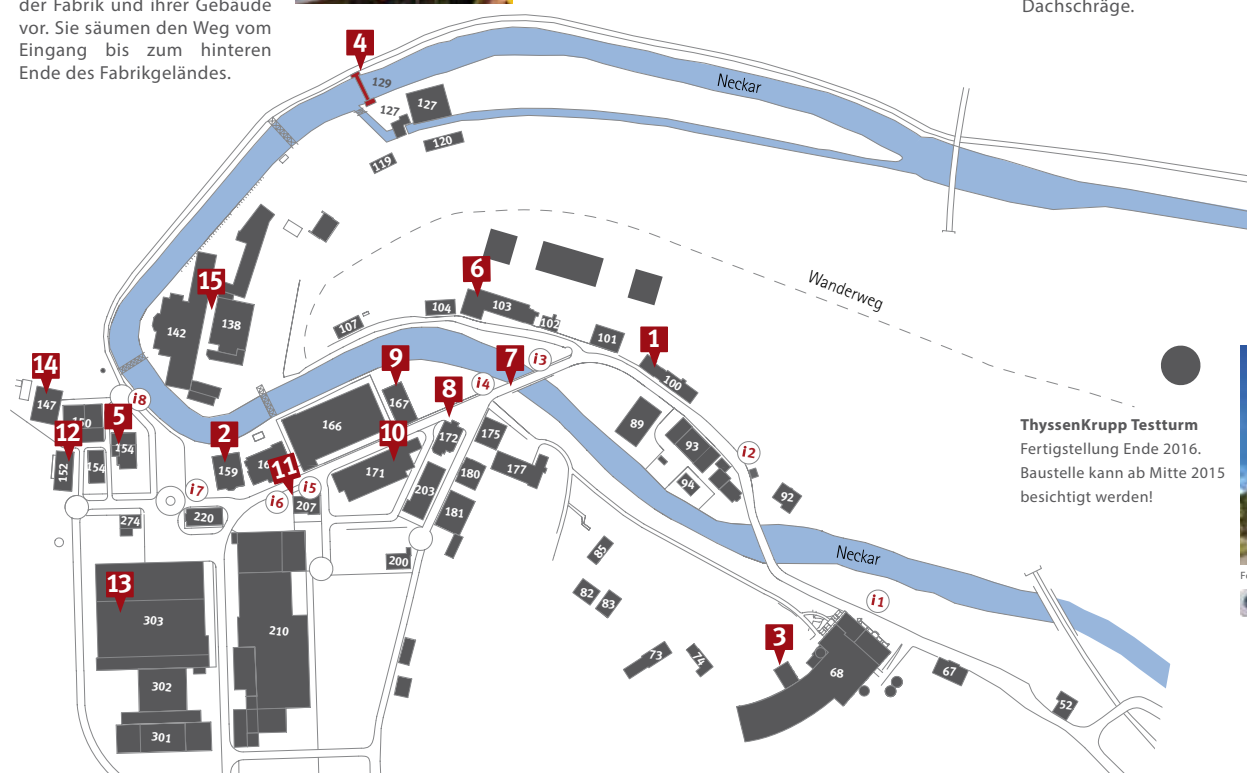


15 WERKSTÄTTEN

Durch die Korrektur des Neckarlaufs 1916 konnte das Gelände innerhalb der Neckarschleife bebaut werden. Der ausgedehnte Werkstättenkomplex birgt eine Eisenbetonkonstruktion mit großen Fensterflächen und Verglasung in der Dachschräge.

Informationstafeln i1 - i8

Die Spur vergangener Zeiten wird von 44 „Industriepfad-Tafeln“ an acht Standpunkten begleitet. Diese Tafeln stellen die wechselvolle Geschichte der Fabrik und ihrer Gebäude vor. Sie säumen den Weg vom Eingang bis zum hinteren Ende des Fabrikgeländes.



ThyssenKrupp Testturm
Fertigstellung Ende 2016.
Baustelle kann ab Mitte 2015
besichtigt werden!



Foto: ThyssenKrupp
ThyssenKrupp